

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 7 (1913)

Artikel: Die von Roll'sche Stiftung der Kirche des heiligen Grabes und der Kaplanei zu Kreuzen bei Solothurn
Autor: Schmidlin, L.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die von Roll'sche Stiftung der Kirche des heiligen Grabes und der Kaplanei zu Kreuzen bei Solothurn.

(Nach den Urkunden im von Roll'schen Archive in Solothurn.)

Von Mgr. L. R. Schmidlin.

Im Jahre 1613 wurde durch mehrere von christlichem Eifer beseelte Personen von Solothurn zur Erbauung der Gläubigen ein *Kreuzweg* gegründet und errichtet, der sich mit seinen 14 Stationen, nach den Dimensionen desjenigen zu Jerusalem, von der Kirche zu St. Niklaus bei Solothurn über den Wengstein bis zu den drei Kreuzen bei der jetzigen Kreuzenkirche oberhalb der St. Verenaschlucht erstreckte. Die Kreuzwegstöcklein waren in den Nischen mit den entsprechenden Gemälden geziert und von Wohltätern gestiftet.

Nun ließ Schultheiß Johannes von Roll (lebte 1573-1643), Kreuzritter, apostolischer Graf und Ritter der goldenen Miliz, die heilige *Grabeskirche* bei den drei Kreuzen erbauen, um einerseits dem genannten Kreuzwege größeres Ansehen und Vollständigkeit zu verleihen und anderseits seiner frommen Liebe und Begeisterung für die heiligen Stätten in Jerusalem, wo er in seiner Jugend zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen worden war, bleibenden Ausdruck zu geben.

Montag, den 31. Oktober 1639, gab er dem solothurnischen Rate die Absicht kund, zur Ehre Gottes bei den Kreuzen oberhalb St. Verena eine Kirche zu bauen, in derselben, im Chore, ein dem Jerusalemgrab Christi ähnliches, verkleinertes Grab erstellen zu lassen, hier eine ewige Messe und den Unterhalt eines Priesters oder eine Kaplanei zu stiften ; er bat den Rat, ihm zu diesem Zwecke einen Platz daselbst zu einem vernünftigen Preise zu gewähren. Der Rat schenkte ihm diesen Platz

unter obigem Datum (Ratsmanual), beglückwünschte ihn zu dem lobenswerten Vorhaben, wünschte ihm die Gnade und den Beistand Gottes dazu, der ein so christliches Werk nicht unbelohnt lassen werde. Mittwoch, den 20. August 1642, gab der Rat seinem Zimmermeister Befehl, die nötigen Bauhölzer dem Schultheißen zum Baue der Kirche zur Verfügung zu stellen¹. Samstag, den 15. November gleichen Jahres, ordnete er an, für die Kirche eine Glocke zu Ehren der hl. Maria Magdalena weihen zu lassen. Die Kirche war im Jahre 1643, noch vor dem Tode des Stifters († 28. Oktober 1643), vollendet, erbaut von Maurermeister Nikolaus Altermatt von Solothurn.

In seinem Testamente vom 9. Januar 1643 bestimmte Schultheiß Johannes von Roll, daß seine Erben aus seinem hinterlassenen Gute neben der Kirche ein Kaplaneihaus erbauen sollen, dessen oberes Stockwerk dem Kaplan, das untere dem Sigristen² eingeräumt werde, daß seine Söhne und Töchter bis zum Tode ihrer ältern Schwester Maria Magdalena von Roll an den jährlichen, auf 600 Pfund (1 \mathcal{H} = 1 Fr, 7 ½ Cts.) fixierten Jahresgehalt des Kaplans jährlich beisteuern sollen und zwar: Johannes von Roll, Jungrat (lebte 1594–1677), 100 \mathcal{H} . Oberst Ludwig von Roll (1605–1652) 300 \mathcal{H} , Maria Esther von Roll (geboren 1604), Gemahlin des Ritters Sebastian von Beroldingen, 100 \mathcal{H} , und Maria Magdalena von Roll (1596–1672) 100 \mathcal{H} , zusammen, 600 \mathcal{H} , — daß endlich Maria Magdalena von Roll das für diesen Zinsabfluß von 600 \mathcal{H} nötige Kapital von 6,000 Gulden (12,000 \mathcal{H}) vor ihrem Ableben aus ihrem hinterlassenen Gute zum Unterhalt des Kaplans als Stiftungsfond der Kaplanei testiere.

Nun ließ die Familie von Roll, vertreten durch Oberst Ludwig von Roll, dieses Kapital von 6,000 Gulden am 26. September 1644 durch eine vom öffentlichen Notar W. Helbling ausgefertigte, vom Obersten Ludwig unterschriebene lateinische Urkunde sicherstellen und verpflichtete sich in derselben, die vom Bischof von Lausanne-Genf an die Bestätigung dieser Fundation und an die Weihe der Kirche geknüpften Bedingungen « auf ewige Zeiten » zu erfüllen. Die Fundationsurkunde vom 26. Sept. 1644, auf Pergament geschrieben und im von Roll'schen Archive aufbewahrt, hat folgenden Inhalt.

1. Die Familie von Roll ist verpflichtet, ein Kapital von 6,000 Gulden zu stiften, dessen jährlicher Zins zum Unterhalte eines einzigen

¹ Ratsman. fol. 362.

² Im Jahre 1722 erhielt der Sigrist ein eigenes Haus samt Scheuerlein.

Kaplans der Kreuzenkirche verwendet wird. Diese Kapitalsumme bleibt auf allen unbeweglichen und beweglichen Gütern der ganzen adeligen Familie von Roll haften und soll aus den mit dieser Schuld belasteten Gütern verzinst werden, bis über das Kapital aus den Gütern der genannten Familie die geeignete Vorkehrung getroffen, d. h. bis dasselbe herausgegeben und separat an Zins gelegt wird.

2. Als Kaplan ist ein *Weltgeistlicher* zu ernennen. Die Ernennung oder Wahl geschieht durch einen aus der adeligen Familie nach Namen und Geblüt beglaubigten von Roll ¹, und zwar zu allen künftigen Zeiten, solange das Geschlecht dauert, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der erwählte Kaplan dem Propste und Kapitel des St. Ursusstiftes in Solothurn (jetzt, nach dessen Aufhebung, dem Bischofe. Anmerk. d. V.) präsentiert werde und bei diesem die Bestätigung nachgesucht werde.

3. Die Familie von Roll ist verpflichtet, außer der erwähnten Foundation, den Bau der Kirche und die notwendigen und geziemenden Zierden und Ausrüstungen zu *unterhalten*. Die *Inspektion* der Kirche steht dem genannten Propste und Kapitel zu.

4. Es wird der Familie von Roll zwar erlaubt, in der Folgezeit *mehrere Kapläne* ² und Weltpriester für den Dienst dieser Kirche einzusetzen, so jedoch, daß die genannte Foundation dem ersten Kaplan unversehrt und ungeschmälert verbleibe und, wenn ein zweiter eingesetzt würde, eine andere zum ehrbaren Unterhalte hinreichende Foundation beigefügt werde und zwar unter den gleichen Bedingungen, durch welche in Hinsicht auf die erste Foundation Fürsorge getroffen worden ist.

5. Weder durch die Errichtung, noch durch die Foundation, noch durch die Weihe dieser Kirche solle den Rechten, der Jurisdiktion, den Privilegien und Gewohnheiten irgend eines Andern Abbruch getan werden, besonders der ehrwürdigen Pfarr- und Stiftskirche des hl. Ursus zu Solothurn, welcher seit alten Zeiten die Jurisdiktion und Botmäßigkeit über jenen Ort zustand und zusteht.

6. Jeglicher Kaplan jener Kreuzenkirche soll sich keineswegs

¹ Jeweilen der älteste männliche Sprosse in der Familie ist Collator (Majorat).

² Der Stifter, Schultheiß Johannes von Roll, beabsichtigte anfangs, zwei Ordenspriester und einen Laienbruder zu Kreuzen anzustellen. Der Rat bewilligte dieses Vorhaben unter der Bedingung, daß diese Zahl nicht vermehrt werde und die Ordensleute keine Stiftungen von andern Leuten annehmen. Ratsman. 1644, Bd. XLVIII, 331.

unterstehen (minime tentabit), die Sakramente zu spenden, wenn er nicht vorerst vom Bischofe die Bewilligung dazu erhalten hat, und diese darf, wenn er sie auch erhalten hat, der solothurnischen Pfarr- und Stiftskirche nichts präjudizieren, keinen Nachteil bringen, so nämlich, daß der Kaplan mit solchem Präjudiz keine öffentlichen Predigten halten oder Feierlichkeiten einführen, auch nicht an Sonn- und Festtagen das Volk von der Mutterkirche abziehen, ebenso nicht zur Osterzeit, d. h. vom Palmsonntag bis zum weißen Sonntag, die Kommunion austheilen kann und darf¹, sondern in allem, was auf den öffentlichen Gottesdienst sich bezieht, wie auch in Bezug auf Sitten und Leben den genannten Propst und Kapitel des hl. Ursus bis zu seiner Enthebung (usque ad privationem inclusive) unterstellt sein und dazu bei der Präsentation von Propst und Kapitel durch einen persönlich abgelegten Eid verpflichtet werden soll.

Wir lassen hier die wichtige Urkunde im Originaltext folgen :

« Notum sit omnibus, ad quos spectat vel futuris temporibus spectabit. Quod ego infra scriptus Ludovicus a Roll nobilis Galliarum (sic !) regis christianissimi colonellus et civis Solodorensis, apud illustrissimum ac reverendissimum dominum Joannem a Wattenwile, comitem et episcopum Lausannensem sacrique romani imperii principem, tum nomine proprio tum etiam nomine totius familiae et haeredum utriusque sexus et nobilis piae memoriae Joannis a Roll parentis mei et sculteti quondam Solodorensis, humiliter supplicari feci et personaliter supplicavi, quatenus ipse ecclesiam seu capellam a praefato domino parente meo decem circiter lapides extra muros hujus urbis ad honorem gloriosi sepulchri Domini nostri Jesu Christi propriis sumptibus aedificatam ratihabere, approbare et consecrare dignaretur ejusdemque erectionis approbationem et ad con-

¹ Den 6. Februar 1732 stellte der Bischof Claudius Antonius von Lausanne eine Urkunde aus, welche dem Kaplan zu Kreuzen erlaubte, Wallfahrern zur heiligen Grabeskirche die Beichte abzunehmen und ihnen die Kommunion zu spenden, jedoch nicht die vorgeschriebene Osterkommunion und die Wegzehrung, außer etwa im äußersten Notfalle und mit Erlaubnis des Leutpriesters oder Pfarrers von Solothurn. Zu diesem Zwecke gestattete der Bischof, auf dem Kreuzaltar einen Tabernakel zu errichten und die hl. Hostien im Ciborium darin aufzubewahren, insofern für das ewige Licht und anderes hiezu Notwendige gesorgt werde. Den 6. Februar 1738 verpflichtete der Bischof durch einen Rezeß den Kaplan, die Bruderschaft des am Kreuze sterbenden Heilandes zur Erlangung eines guten Todes zu leiten, zu fördern, an den zwei Kreuzfesten (Kreuzauffindung und Kreuzerhöhung) auf Kosten der Kirchenfabrik einen Prediger und Beichtväter zu bestellen. — In neuerer Zeit wird auch zur österlichen Zeit und, so oft es verlangt wird, zu Kreuzen Beicht gehört und die Kommunion gespendet, das Viaticum nur mit Erlaubnis des Pfarrers von St. Niklaus, in dessen Pfarrei nunmehr Kreuzen liegt.

secrationem faciendam tandem consensum obtinui sub terminis et conditionibus atque articulis sequentibus, ad quos singulos servandos tenore hujus instrumenti ego meipsum et totam familiam a Roll utriusque sexus perpetuis futuris temporibus publice obligavi sufficienti praeditus potestate.

Primo obligatur familia a Roll ad fundationem faciendam sex mille florenorum summae capitalis, cujus annui census ad sustentationem unius capellani dictae ecclesiae applicentur, et capitalis illa summa posita maneat super omnia bona immobilia atque mobilia totius nobilis familiae a Roll, quae hoc debito onerata censenda sunt et erunt, donec de eodem capitali ex dictae familiae bonis idonea fiat provisio.

Secundo pro sacellano praefatae ecclesiae nominandus est aliquis e statu laicorum, quos vocare solent, sacerdotum, ejusque sacellani nominatio fiat ab uno nobilis familiae nominis fide licet simul ac sanguinis a Roll omnibus futuris temporibus, quibus dicta stirps familiaeque durabit, hac tamen reservatione, ut praefatus sacellanus venerabilibus D. D. praeposito et capitulo S. Ursi Victoris ac sociorum Thebaeorum martyrum Solodori praesentetur confirmatioque petatur.

Tertio obligatur saepe dicta nobilis familia a Roll praeter jam memoratam fundationem ad conservandam structuram et necessaria decentiaque ornamenta praefatae ecclesiae, cujus inspectio ad antedictos venerabiles D. D. praepositum et capitulum S. Ursi Solodorensis spectabit.

Quarto permittitur quidem dictae familiae a Roll, ut deinceps pro ministerio illius ecclesiae plures capellanos ac sacerdotes laicos instituere possint, ita tamen, ut dicta fundatio primo tantum ex integro remaneat et, si secundus instituat, alia superaddatur fundatio sufficiens ad honestam sustentationem et aequalibus conditionibus, quibus de prima fundatione cautum est.

Quinto nec erectione nec fundatione neque consecratione hujus ecclesiae derogatum aliquid censeatur juribus, jurisdictioni et privilegiis ac consuetudinibus cujuscunque alterius, praesertim venerabilis ecclesiae S. Ursi Solodorensis parochialis et collegiatae, cui ab antiquo jurisdictioni illius loci competebat et competit.

Sexto sacramentorum administrationem minime tentabit quicumque illius ecclesiae sacellanus, nisi prius obtenta approbatione a reverendissimo Domino episcopo ordinario, quae quidem etiam obtenta nihil ecclesiae Solodorensi parochiali et collegiatae S. Ursi censeatur praejudicare, sic ut cum ejusdem praejudicio nec publicas conciones facere aut solemnitates instituere nec a matrice populum avocare diebus dominicis ac festis, nec tempore Paschali, quod est a die Palmarum usque ad dominicam in Albis, communionem distribuere possit ac debeat, sed in iis, quae ad publicum cultum divinum pertinent, sicut et in moribus ac vita praefatis D. Dominis praeposito et capitulo S. Ursi usque ad privationem inclusive subjectus existat atque ad idipsum in praesentatione juramento personali ac corporali a supradictis D. Dominis praeposito et capitulo obligetur. In rerum praemissarum fidem et robur hoc praesens instrumentum per publicum notarium subscribi feci et impresso etiam consueto nobili sigillo meo pro adjungenda subscriptione et sigillo etiam illustrissimum et reverendissimum

Dominum principem, comitem et episcopum praefatum humiliter rogavi eique erectum idem instrumentum tradidi. Actum et datum Solodori ipsa die consecrationis saepe memoratae ecclesiae, quae erat XXVI. Septembris anno MDCXLIV. »

Ludovicus a Roll L. S. W. Helbling, notarius publicus Solodorensis.

Nachdem diese in obiger Urkunde festgelegten Fundationsbedingungen anerkannt worden waren, *bestätigte und genehmigte* Johannes von Wattenwil, Bischof von Lausanne, zu dessen Bistum die Stadt Solothurn samt dem Leberberg damals gehörte, unterm gleichen Datum (26. September 1644) auf obiger Pergamenturkunde die Stiftung der Kaplanei, die Weihe der Kirche und bezeugte, daß er unter Androhung der Suspension dieser Kirche den Obersten Ludwig von Roll mit seiner ganzen Familie zur Beobachtung obiger Artikel verpflichtet habe, daß der Kaplan nach Ordnung der heiligen römischen Kirche eine tägliche heilige Messe zu lesen gehalten und der Jahrestag der Kirchweihe am 3. Mai (Kreuzauffindung) zu feiern sei.

Diese *Bestätigungsurkunde* lautet :

« Nos vero infra scriptus Joannes a Wattenwyle, comes et episcopus Lausannensis et S. romani imperii princeps etc. fatemur et testamur harum tenore, nos praefatae ecclesiae erectionem et foundationem approbasse et approbare sub terminis, conditionibus et articulis praescriptis eisque praesuppositis non aliter ad dictae ecclesiae consecrationem consensisse et processisse ad eosque singulos servandos praefatum Dominum colonellum cum tota familia a Roll obligasse sub interminatione suspensionis illius ecclesiae. Parco sciendum, quod supradictus sacellanus pro supra etiam memorata fundatione trecentorum florenorum annui census e capitali summa sex mille florenorum provenientis obligatus existit quotidie juxta ordinationis formam et ordinem sanctae romanae ecclesiae ejusque canones in dicta ecclesia celebrare. Quod vero ad ecclesiae saepe nominatae dedicationis anniversarium spectat, id ad festum inventionis sancti crucis, quod incidit in diem tertiam mensis maji singulis annis celebrandum est. In cujus fidem ac robur nos propria manu hisce subscripsimus et sigillum nostrum imprimi fecimus.

Actum et datum ut supra.

Wattenwile episcopus Lausannensis. » L. S.

Die Kirche zu Kreuzen wurde unter dem gleichen Datum (26. Sept. 1644) von Johannes von Wattenwil, Graf und Bischof von Lausanne, Fürst des heiligen Römischen Reiches, « zu Ehren des glorreichen Grabes unseres Herrn und zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen » feierlich geweiht und als Jahrestag des Kirchweih-

festes der 3. Mai, das Fest der Auffindung des heiligen Kreuzes, bestimmt ¹.

Der Weiheakt hat folgenden Wortlaut :

« Nos Joannes a Wattenwyle, comes et episcopus Lausannensis necnon princeps S. romani imperii ecclesiam et altare hoc consecravimus in honorem gloriosi sepulchri D. N. et beatissimae virginis Mariae atque omnium sanctorum die XXVI. Septembris MDCXLIV. Ejusque dedicationis diem anniversarium singulis annis in festo inventionis S. Crucis, quod incidit in diem tertiam mensis Maji, celebrandum esse ordinavimus. In cujus rei fidem hoc et manus nostrae subscriptione et sigilli impressione munivimus.

Datum Solodori die 30^{ma} Sept. 1644.

Wattenwyle episcopus. » L. S.

Den 17. Oktober 1644 genehmigte auch das St. Ursusstift zu Solothurn den Fundationsbrief des Obersten Ludwig von Roll für die Kirche und Kaplanei zu Kreuzen, wobei die Parochialrechte des Stiftes feierlich gewahrt werden ².

So wurde im idyllischen Waldrevier zu Kreuzen, eine kleine halbe Stunde nördlich der Stadt Solothurn, nahe am Fuße des Weißensteins, eine Stiftung ins Leben gerufen, die, eine von Wallfahrern viel besuchte Stätte und Zierde der Umgebung, ein bleibendes Denkmal an den frommen und ritterlichen Sinn der Freiherren von Roll ist. Sie wurde im Laufe der Zeit in materieller und religiöser Hinsicht vermehrt und gehoben. Ihre weitere Geschichte darzulegen, liegt hierorts nicht in unserer Aufgabe.

¹ Infolge Dekrets der römischen Ritenkongregation und des Bischofs von Basel, Eugenius Lachat, vom 28. Mai 1877, auf den ersten Sonntag nach St. Matthäus, d. h. nach dem Herbstäquinocium verlegt. Ohne Rücksicht auf die Weihe der Kirche und des Altars wurde von jeher das *heilige Kreuz*, als der Titel dieser Kirche, unter welchem sie gegründet worden und von welchem sie den Namen hat (römische Ritenkongregation vom 9. Mai 1857), als *Titularfest* gefeiert. In Messe und Brevier ist darum hier das Fest Kreuzerhöhung (14. September) duplex I. classis mit Oktav. An der Oktavfeier wird die heilige Messe des hl. Matthäus gelesen mit der Commemoration der Kreuzesoktav.

² Urkunde im Stiftsarchive, Stiftsprotokoll, fol. 127.

